

JÜDISCHE ALLGEMEINE

КОМПАКТ

DEUTSCH-RUSSISCHE EDITION – НЕМЕЦКО-РУССКОЕ ИЗДАНИЕ

NOVEMBER 2023 | CHESCHWAN – KISLEW 5784 11/2023 НОЯБРЬ 2023 | ХЕШВАН – КИСЛЕВ 5784 VKZ 61642

Terror:
Krieg
gegen Israel
Seiten 2, 4 und 6

Террор:
война против
Израиля
стр. 3, 5 и 7



Israels 9/11

TERROR Unter Schock: Nach den Massakern der Hamas wird nichts mehr so sein wie zuvor

VON JOSEF SCHUSTER

Der 7. und 8. Oktober 2023, Schemini Azeret und Simchat Tora 5784, werden leider in die Geschichte eingehen. Es sind schwarze Tage für Israel, für das jüdische Volk. Genau 50 Jahre nach dem Beginn des Jom-Kippur-Krieges erleben wir eine Zeit, die jenen Krieg in den Schatten stellt. An keinem anderen Tag nach der Schoa wurden mehr Juden ermordet. Nach diesem Wochenende wird das Leben für Israelis, für Juden auch in Deutschland ein anderes sein. Die Grausamkeit des Terrorkrieges der Hamas, vor allem die grenzenlose Brutalität gegen die Zivilbevölkerung, macht fassungslos.

Niemals dürfen wir vergessen, wie dieser Krieg begonnen hat. Der abgrundtiefe Hass gegen Juden, der aus den oft sexualisierten und entmenslichenden Massakern spricht, lässt Golda Meirs Satz, es werde dann Frieden geben, wenn die Araber ihre Kinder mehr lieben, als sie uns hassen, in weite Ferne rücken. Nur wenn dieser Hass bekämpft und besiegt wird, können wir auf Frieden hoffen. Wer jemals geglaubt hat, dass es der Hamas – und auch der Fatah, die den Terror bedingungslos unterstützt – um etwas anderes geht, als Juden auszulöschen und Israel zu vernichten, der weiß nun, dass er geirrt hat.

RELATIVIERUNGEN Die Wurzeln dieses Hasses liegen in der Vernichtungsideologie der Hamas. Jede Zahlung an palästinensische Organisationen muss sofort beendet werden. Ungeachtet dessen, ob es staatliche oder nicht staatliche Gelder sind. In keiner Weise kann ihre Verwendung sicher überprüft werden. Erst, wenn das geschieht, können Hilfsgelder wieder fließen. Der palästinensische Terror wird auch mit deutschen Steuergeldern finanziert. Erste Ankündigungen ließen darauf hoffen, dass dieser seit Jahren kritisierte Zustand endlich behoben wird. Aber Relativierungen und Erklärungsversuche – leider auch aus Teilen der Bundesregierung – trüben bereits dieses Bild. Es ist ein großer Fehler, wenn zwischen Entwicklungshilfegeldern für die Palästinenser und humanitärer Unterstützung unterschieden wird. Die Mittel wurden und werden für den Terror missbraucht. Auch Zahlungen aus Deutschland an das »Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten« (UNRWA) müssen eingestellt werden. Vielleicht fließt kein Geld direkt an die Hamas, aber nachweislich wird mit den Mitteln, etwa in Form antisemitischer Bildungsmedien, der Hass geschürt.

Die Wurzeln des Hasses liegen auch im Iran, der ohne Zweifel Drahtzieher dieses Terrors ist. Unmissverständlich muss die Haltung gegenüber dem Mullah-Regime in Teheran sein. Die deutsche Politik muss entschieden auf den im Atomvertrag mit dem Iran verankerten Rückfall zu den härtesten Sanktionen gegen das Land hinwirken. Der Iran gefährdet nicht nur Israel und Juden, sondern die gesamte freie Welt.

Unsere Gedanken sind bei den Angehörigen der Opfer der Barbarei – ihnen gilt unser Mitgefühl. Viele von uns haben Freunde und Familie in dem Land. Der Terror trifft auch die jüdische Gemein-



Es sind schwarze Tage für Israel: zerstörte Häuser und verwüstete Straßen nach einem Raketenangriff der Terrororganisation Hamas auf die Stadt Ashkelon im Süden Israels an der Grenze zum Gazastreifen (9. Oktober)

Es sind schwarze Tage für Israel: zerstörte Häuser und verwüstete Straßen nach einem Raketenangriff der Terrororganisation Hamas auf die Stadt Ashkelon im Süden Israels an der Grenze zum Gazastreifen (9. Oktober)

ZUSPRUCH Insgesamt ist der Zuspruch aus Politik und Zivilgesellschaft groß. Er tut gut. Israel und seinen Bürgern gilt unsere Solidarität. Die Juden in Deutschland stehen zu Israel; auch oder gerade in einer Zeit, in der das Land mit sich selbst gerungen und gestritten hat. Die grausame Gleichung der Hamas ging nicht auf. Die Israelis stehen zusammen und die jüdischen Gemeinden überall mit ihnen. Unsere Herzen sind immer mit den Menschen in Israel. Einfassbar sind für uns die verstörenden Jubelszenen auf deutschen Straßen von arabischen Gruppen, die das Morden in Israel gutheißen und sogar feiern. Leider haben es die muslimischen Verbände versäumt, hier klar Stellung zu beziehen. Wir erleben bereits jetzt, dass sich muslimische Jugendliche gegen ihre jüdischen Altersgenossen wenden, sie anpöbeln, sogar handgreiflich werden.

Dabei ist ganz klar: Wir dürfen nicht pauschalisieren. Jugendliche werden angeheizt durch radikale Gruppen, die immer wieder mit antisemitischen Parolen aufgeflogen sind. Judenhass ist

Mainstream unter muslimisch geprägten jungen Erwachsenen. Dieser Befund ist so traurig wie notwendig. Und auch hier gilt: Wer lange Zeit relativiert und die Augen davor verschlossen hat, weiß nun, er hat geirrt. Vereine mit Verbindungen zu Hamas oder Fatah gehören endlich verboten. Der Rechtsstaat muss konsequent jeden treffen, der Terror unterstützt und zu Gewalt in unserem Land aufruft. Für Zurückhaltung ist nicht die Zeit. Wer Judenhass auf deutschen Straßen skandiert, muss spüren, dass dies nicht hierher gehört.

Die Zeit ist ein Test für uns alle. Wie wir, alle gemeinsam, als deutsche Gesellschaft, Juden oder Nichtjuden, Migrationshintergrund oder nicht, in den kommenden Tagen und – ja, ich befürchte – Wochen und Monaten mit dem Krieg in Israel umgehen, wird uns als Gemeinwesen für lange Zeit prägen. Jüdinnen und Juden in Deutschland dürfen auch trotz dieser schrecklichen Erlebnisse auf deutschen Straßen den Glauben an unsere Gesellschaft nicht aufgeben. Niemand dürfen wir unsere Empathie und Menschlichkeit verlieren.

Der Autor ist Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland.

Hamas auf die Stadt Ashkelon im Süden Israels an der Grenze zum Gazastreifen (9. Oktober)

Hamas auf die Stadt Ashkelon im Süden Israels an der Grenze zum Gazastreifen (9. Oktober)

JOSEF SCHUSTER

Die 7. und 8. Oktober 2023, Schemini Azeret und Simchat Tora 5784, werden leider in die Geschichte eingehen. Es sind schwarze Tage für Israel, für das jüdische Volk. Genau 50 Jahre nach dem Beginn des Jom-Kippur-Krieges erleben wir eine Zeit, die jenen Krieg in den Schatten stellt. An keinem anderen Tag nach der Schoa wurden mehr Juden ermordet. Nach diesem Wochenende wird das Leben für Israelis, für Juden auch in Deutschland ein anderes sein. Die Grausamkeit des Terrorkrieges der Hamas, vor allem die grenzenlose Brutalität gegen die Zivilbevölkerung, macht fassungslos. Niemals dürfen wir vergessen, wie dieser Krieg begonnen hat. Der abgrundtiefe Hass gegen Juden, der aus den oft sexualisierten und entmenslichenden Massakern spricht, lässt Golda Meirs Satz, es werde dann Frieden geben, wenn die Araber ihre Kinder mehr lieben, als sie uns hassen, in weite Ferne rücken. Nur wenn dieser Hass bekämpft und besiegt wird, können wir auf Frieden hoffen. Wer jemals geglaubt hat, dass es der Hamas – und auch der Fatah, die den Terror bedingungslos unterstützt – um etwas anderes geht, als Juden auszulöschen und Israel zu vernichten, der weiß nun, dass er geirrt hat.

Die Wurzeln dieses Hasses liegen in der Vernichtungsideologie der Hamas. Jede Zahlung an palästinensische Organisationen muss sofort beendet werden. Ungeachtet dessen, ob es staatliche oder nicht staatliche Gelder sind. In keiner Weise kann ihre Verwendung sicher überprüft werden. Erst, wenn das geschieht, können Hilfsgelder wieder fließen. Der palästinensische Terror wird auch mit deutschen Steuergeldern finanziert. Erste Ankündigungen ließen darauf hoffen, dass dieser seit Jahren kritisierte Zustand endlich behoben wird. Aber Relativierungen und Erklärungsversuche – leider auch aus Teilen der Bundesregierung – trüben bereits dieses Bild. Es ist ein großer Fehler, wenn zwischen Entwicklungshilfegeldern für die Palästinenser und humanitärer Unterstützung unterschieden wird. Die Mittel wurden und werden für den Terror missbraucht. Auch Zahlungen aus Deutschland an das »Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten« (UNRWA) müssen eingestellt werden. Vielleicht fließt kein Geld direkt an die Hamas, aber nachweislich wird mit den Mitteln, etwa in Form antisemitischer Bildungsmedien, der Hass geschürt. Die Wurzeln des Hasses liegen auch im Iran, der ohne Zweifel Drahtzieher dieses Terrors ist. Unmissverständlich muss die Haltung gegenüber dem Mullah-Regime in Teheran sein. Die deutsche Politik muss entschieden auf den im Atomvertrag mit dem Iran verankerten Rückfall zu den härtesten Sanktionen gegen das Land hinwirken. Der Iran gefährdet nicht nur Israel und Juden, sondern die gesamte freie Welt. Unsere Gedanken sind bei den Angehörigen der Opfer der Barbarei – ihnen gilt unser Mitgefühl. Viele von uns haben Freunde und Familie in dem Land. Der Terror trifft auch die jüdische Gemein-

Израильское 9/11

ТЕРРОР Шок: после резни, учинённой ХАМАС, мир никогда уже не будет прежним

поскольку эти деньги использовались и используются для организации террора. Кроме того, Германия должна прекратить выплаты Ближневосточному агентству ООН для помощи палестинским беженцам и организации работ (БАПОР). Возможно, эти деньги и не поступают напрямую ХАМАС, однако доподлинно известно, что они используются для разжигания ненависти, например, в форме учебных материалов антисемитского содержания.

Корни этой ненависти следует также искать в Иране, который, несомненно, стоит за этой террористической атакой. Необходимо занять чёткую позицию в отношении тегеранского режима. Немецкое правительство должно решительно способствовать введению против Ирана жесточайших санкций, предусмотренных в рамках ядерной сделки с этой страной. Иран представляет угрозу не только для Израиля и евреев, но и для всего свободного мира.

Наши мысли обращены к близким жертв этой варварской атаки. Мы выражаем им наши соболезнования. У многих из нас в Израиле есть друзья и родственники. Этот террор угрожает и еврейскому сообществу в Германии. Мы благодарны органам безопасности за их быстрые и решительные действия по защите еврейских учреждений.

ПОДДЕРЖКА В целом мы видим большую поддержку со стороны политиков и гражданского общества, и это отрадно. Мы солидарны с Израилем и его гражданами. Евреи в Германии стоят на стороне Израиля, в том числе (или даже особенно) в те дни, когда израильское общество раздирали внутренние конфликты и противоречия. Коварный расчёт ХАМАС не оправдался. Израильцы сплотились. При этом они могут рассчитывать на поддержку еврейских общин во всём мире. Наши сердца всегда с людьми в Израиле. Мы потрясены шокирующими сценами ликования на улицах немецких городов, когда группы арабов выражали своё одобрение и радость по поводу убийств в Израиле. К сожалению, мусульманские организации не смогли занять здесь чёткую позицию. Уже сейчас мы наблюдаем, что подростки-мусульмане подвергают нападкам своих сверстников-евреев, оскорбляют их и даже применяют к ним физическую силу.

При этом совершенно очевидно, что нельзя делать обобщений. Подростков подстрекают радикальные группы, которые часто выступают с антисемитскими лозунгами. Ненависть к евреям широко распространена среди мусульманской молодёжи. Это печально, но факт, и те, кто долгое время не желал признавать его и закрывал на это глаза, теперь знают, что ошибались. Необходимо наконец-то запретить организации, связанные с ХАМАС или ФАТХ. Правовое государство должно последовательно бороться с теми, кто поддерживает террор и призывает к насилию в нашей стране. Сейчас не время проявлять сдержанность.

Автор – президент Центрального совета евреев в Германии.



Mit ernster Miene: Bundeskanzler Olaf Scholz (l.) traf in Tel Aviv Israels Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu.

☆ С серьёзным лицом: канцлер ФРГ Олаф Шольц (слева) встретился в Тель-Авиве с премьер-министром Израиля Биньямином Нетаньяху

AYALA GOLDMANN

Zwei Mal Raketenalarm in der deutschen Botschaft und wenig später der Abschuss zweier Hamas-Raketen direkt über dem startbereiten Regierungsflieler am israelischen Flughafen Ben Gurion. Bei seinem kurzfristig anberaumten Besuch in Israel hatte Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) am 17. Oktober reichlich Gelegenheit zu beweisen, dass das mittlerweile geflügelte Wort von der Sicherheit israelischer Bürger als deutscher Staatsräson im Kriegsfall mehr bedeutet als eine leere Floskel.

»Alle raus hier!«, lautete die Ansage an die Fluggäste, die am Abend schon zum Weiterflug der deutschen Regierungsmaschine nach Kairo eingeeckelt hatten. Während der Kanzler sofort mit dem Auto in ein nahe gelegenes Flughafengebäude gebracht wurde, in dem sich Schutzräume befinden, hieß es für andere Fluggäste und die begleitenden Journalisten: »Alle auf den Boden.« Dort, auf dem von der Sonne noch warmen Beton, war ein lauter Knall zu hören, als Israels »Iron Dome« die beiden Raketen der Terrororganisation Hamas abfangt. Die Flugroute wurde daraufhin leicht geändert. Am Dienstagabend landete die Maschine sicher in Kairo, wo am Mittwoch ein Treffen mit Ägyptens Präsident Abdel Fattah al-Sisi anberaumt war.

ANGST Zuvor, am Nachmittag, standen vor dem Hauptquartier der israelischen Luftwaffe in Tel Aviv Soldatinnen und Soldaten, starteten auf ihre Mobiltelefone oder telefonierten. In der Luft lagen Ungewissheit, eine große Ratlosigkeit und Angst. Nach den brutalen Massakern der Hamas am 7. Oktober mit mehr als 1400 ermordeten Israelis, die meisten von ihnen Zivilisten, hatte Israel zunächst eine Bodenoffensive gegen die

Terrororganisation im Gazastreifen angekündigt – und der Iran mit einer Reaktion im Fall einer umfassenden israelischen Invasion gedroht.

In der Lobby des Verteidigungsministeriums in Tel Aviv ließen sich unterdessen Reservisten registrieren, die zur Armee eingezogen wurden oder sich freiwillig gemeldet hatten. »Jeden Tag kommen 1500!«, sagte eine junge Soldatin. »Es sind so viele, dass unser Büro nicht ausreicht. Wir haben hier extra einen Stand aufgebaut«, erklärte eine zweite. Im Auditorium des Hauptquartiers gab Scholz wenig später eine gemeinsame Pressekonferenz mit Israels Ministerpräsident Benjamin Netanjahu. Auch dort sprach der Kanzler von der Sicherheit Israels als Staatsräson.

Die Reise von Scholz nach Israel war ein überdeutliches Zeichen der Solidarität – und ein Versuch der Pendeldiplomatie auch mit Jordanien, Katar, Ägypten und den USA, um eine Ausweitung des Krieges zu verhindern. Anders als im Fall der von Russland im Februar 2022 überfallenen Ukraine, die der Kanzler erst mehrere Monate nach Kriegsbeginn besucht hatte, war der SPD-Politiker zehn Tage nach dem Massenmord der Islamisten im jüdischen Staat zur Stelle. Auf dem Hinflug wurde er von Israels Botschafter in Berlin, Ron Prosor, begleitet und nach der Landung von Israels Außenminister Eli Cohen begrüßt. Schon im Vorfeld hatte der Kanzler keinen Zweifel daran gelassen, dass nach den grausamen Massakern Israel seine besondere Empathie gilt. Niemals zuvor seit dem Ende der Schoa waren mehr Juden an einem einzigen Tag ermordet worden.

Netanjahu, der bei der Pressekonferenz als Erster redete, wählte starke Worte in diesem Zusammenhang. »Hamas sind die neuen Nazis. Hamas ist ISIS und in mancher Hinsicht schlimmer als ISIS.« In dieser Situation müsse die Welt hinter Israel

stehen, um die Bedrohung abzuwenden, betonte der israelische Regierungschef. Dabei musterte er wiederholt die Zuhörer, wie um sich ihrer Reaktionen zu vergewissern.

Olaf Scholz sagte: »Den blutrünstigen Angriff der Hamas-Terroristen auf Israel verurteilen wir auf das Schärfste. Der brutale Terror gegen unschuldige Zivilisten, die Hinrichtung wehrloser Bürgerinnen und Bürger, die Ermordung von Säuglingen, die Verschleppung von Frauen, Männern und Kindern, die Demütigung und Zurschaustellung von Schoa-Überlebenden – all das lässt uns das Blut in den Adern gefrieren.« Der Kanzler betonte, Israel habe das völkerrechtlich verbriefte Recht und die Pflicht, sich gegen den Terror zu wehren.

GEISELN Nach der Pressekonferenz sprach Scholz mit Israels Staatspräsident Isaac Herzog und fuhr anschließend in die deutsche Botschaft in Tel Aviv, um mit Benny Gantz, Mitglied des Kriegskabinetts, und Angehörigen der Menschen zusammenzutreffen, die von Hamas-Terroristen nach Gaza entführt wurden. Vor der Tür der Botschaft hielten Freunde und Verwandte der Deutsch-Israelin Shani Louk eine Mahnwache ab; die 22-Jährige hatte an dem mörderischen Wochenende das Rave-Festival »Supernova« im Süden Israels besucht. Dort war sie am 7. Oktober schwer verletzt und gekidnappt worden. Ihr Schicksal ist bisher ungewiss.

Vor der Abreise stoppt die Kolonne von Olaf Scholz noch am Dizengoff-Platz in Tel Aviv. Die Straßen der sonst so lebendigen Stadt sind menschenleer, Restaurants und Bars geschlossen. Vor dem großen Brunnen spielt ein religiöser Jude Gitarre, andere begleiten ihn mit Gesang: »Am Israel Chai«. Viele Kerzen sind an allen Seiten des Platzes aufgestellt, um an die Opfer des Terrors zu erinnern. Auch Olaf Scholz entzündet eine Kerze.

Prinzip in действии

ВОЙНА Знаменательный визит канцлера ФРГ Олафа Шольца в Израиль на фоне террора

АЙЛА ГОЛЬДМАН

Дважды в немецком посольстве звучала воздушная тревога. Вскоре после этого прямо над готовым к вылету правительственным самолётом в аэропорту имени Бен-Гуриона были сбиты две ракеты ХАМАС. В ходе состоявшегося 17 октября срочного визита в Израиль у канцлера ФРГ Олафа Шольца (СДПГ) было предостаточно возможностей доказать, что в случае войны ставшие расхожими слова о том, что безопасность граждан Израиля является фундаментальным принципом немецкой политики, – это больше чем пустая фраза.

«Всем покинуть салон!» – объявили пассажирам правительственного самолёта, собравшимся вечером на его борту, чтобы вылететь в Каир. Канцлера немедленно увезли на машине в одно из зданий аэропорта, в котором расположено бомбоубежище, а остальным пассажирам и сопровождавшим делегацию журналистам дали приказ: «Всем лечь на землю!» Лёжа на нагретом солнцем бетоне они услышали громкий взрыв: это израильская система ПРО «Железный купол» сбила обе ракеты, запущенные террористической организацией ХАМАС. После этого маршрут полёта был слегка изменён, и во вторник вечером самолёт спокойно приземлился в Каире, где на среду была назначена встреча с президентом Египта Абделем Фаттахом ас-Сиси.

СТРАХ Ранее, днём, перед штаб-квартирой израильских ВВС в Тель-Авиве стояли солдаты, парни и девушки, смотрели на экраны своих мобильных телефонов или кому-то звонили. В воздухе витало чувство неопределённости, растерянности и страха. После жестокой резни, учинённой боевиками ХАМАС 7 октября, в результате которой было убито более 1400 израильтян (в большинстве своём мирных жителей), Израиль объявил о проведении наземной операции в Секторе Газа против этой террористической организации, а Иран пригрозил ответными действиями в случае широкомасштабного израильского вторжения.

Тем временем в фойе министерства обороны в Тель-Авиве шла регистрация резервистов, как призывников, так и добровольцев. Чуть позже в аудитории штаб-квартиры прошла совместная пресс-конференция Олафа Шольца и премьер-министра Израиля Биньямина Нетаньяху, в ходе которой канцлер ещё раз заявил о том, что безопасность Израиля – это фундаментальный принцип немецкой политики.

Визит Шольца в Израиль был чётким сигналом солидарности и одновременно попыткой предотвратить разрастание конфликта посредством чёткой дипломатии с участием таких стран, как Иордания, Катар, Египет и США. Если в Украину канцлер отправился лишь спустя несколько месяцев после российского вторжения в феврале 2022 года, то в еврейское государство он приехал всего через десять дней после массовых убийств, совершённых исламистами. Во время полёта

в Израиль его сопровождал израильский посол в Берлине Рон Просор, а по прибытии его встречал министр иностранных дел Израиля Эли Коэн. Ещё в преддверии своего визита канцлер не оставил никаких сомнений в том, что испытывает особую эмпатию к Израилю после этой чудовищной резни. Никогда ещё со времён Холокоста за один день не было убито такое большое количество евреев.

Во время пресс-конференции Нетаньяху, выступавший первым, прибегнул к сильным выражениям: «ХАМАС – это новые нацисты. ХАМАС – это ИГ, иногда даже хуже, чем ИГ». Он подчеркнул, что в этой ситуации мир должен сплотиться вокруг Израиля, чтобы предотвратить эту угрозу. При этом Нетаньяху часто всматривался в лица слушателей, словно желая убедиться в воздействии своих слов.

Олаф Шольц заявил: «Мы самым решительным образом осуждаем кровавую атаку террористов ХАМАС на Израиль. Жестокий террор в отношении ни в чём не повинных мирных жителей, казнь беззащитных граждан, убийство младенцев, похищение женщин, мужчин и детей, демонстративное унижение людей, переживших Холокост, – от всего этого кровь стынет в жилах». Канцлер подчеркнул, что в

соответствии с международными принципами Израиль не только имеет право, но и обязан защищаться от террора.

ЗАЛОЖНИКИ После пресс-конференции Шольц побеседовал с президентом Израиля Ицхаком Герцогом, а затем отправился в немецкое посольство в Тель-Авиве на встречу с членом правительства военного времени Бени Ганцем и родственниками людей, угнанных террористами ХАМАС в Сектор Газа. У входа в посольство его ждал пикет, организованный друзьями и родными 22-летней гражданки Германии и Израиля Шани Лук, которая в трагические выходные была в числе посетительниц фестиваля электронной музыки «Супернова» на юге Израиля. 7 октября она получила тяжёлые травмы и была похищена.

Перед отъездом Олафа Шольца его кортеж остановился на площади Дизенгоф в Тель-Авиве. На улицах этого обычно столь оживлённого города было пусто, рестораны и бары не работали. У большого фонтана религиозный еврей играл на гитаре, другие пели под его аккомпанемент «Ам Исраэль хай». Вокруг фонтана горело множество свечей в память о жертвах террора. Одну свечу зажёл и Олаф Шольц.



Демонстранты в Тель-Авиве требуют освободить гражданку Германии и Израиля Шани Лук (17 октября).

☆ Демонстранты в Тель-Авиве требуют освободить гражданку Германии и Израиля Шани Лук (17 октября)



Hin- und hergerissen zwischen Trauer und Hoffnung: Daniel Adler, Rebecca Kahan, Dorina Sandberg (v.l.)

Даниэль Адлер, Ребекка Кахан и Дорина Зандберг (слева направо) разрываются между скорбью и надеждой

»Ich möchte helfen, wo ich kann«

UMFRAGE Wie deutsche Jüdinnen und Juden auf den Ausbruch des Krieges in Israel reagierten

Daniel Adler (20), Chemnitz, nun Israel

Ich besuchte gerade einen Mathe-Vorkurs an meiner Uni in Frankfurt, wohin ich vor Kurzem gezogen bin. Es sollte mein erstes Semester der Wirtschaftswissenschaften werden. Bis vor Kurzem leistete ich zwei Jahre lang meinen Militärdienst in Israel ab. Als ich die schlimmen Nachrichten aus Israel hörte, wurde mir sofort klar, dass ich mich freiwillig melden werde, um das Land zu verteidigen. Kurz darauf konnte ich mich auf den Weg machen. Einen Tag später war ich bereits bei meiner Basis angekommen. Ich möchte helfen, wo ich kann.

Rebecca Kahan (61), früher Köln, derzeit Israel

Gerade eben habe ich die schreckliche Nachricht gehört, dass ein Freund meines Sohnes getötet worden ist. Ich weiß nicht mehr, was ich sagen soll, denn es ist alles furchtbar. Ich sammle gerade Kleidung für die Soldaten und bereite Essen vor, damit sie versorgt sind. Als am Samstagmorgen die Sirene erklang, dachte ich erst, es sei eine Übung. Aber dann schaute ich Nachrichten. Seitdem lebe ich in einem Albtraum, aus dem ich aufwachen möchte. Es könnte sein, dass zwei meiner erwachsenen Söhne eingezogen werden. Mein Jüngster lebt in Australien. Meine mittlerweile verstorbenen Eltern haben die Schoa überlebt. Und nun werden wir wieder in unserer Existenz bedroht.

Dorina Sandberg (50), Frankfurt, derzeit Tel Aviv

Wir sind in Israel – und wir bleiben hier! Uns geht es gut. Wir wohnen mitten in Tel Aviv in einem Neubau mit Safe Room in der Wohnung. Zu unseren Gefühlen: Man wartet. Man ist sprachlos. Man trauert. Man hofft für die Betroffenen: dass die Soldaten wohlbehalten zurückkommen, und

die vielen Vermissten und Verschleppten auch. Das ohnmächtige Gefühl dominiert, es bleibt nur Beten und Hoffen. Unser großer Sohn wurde erst jetzt nach seinem Studium gemustert. Der ist »sicher« – unser jüngerer Sohn, der in der Nahal-Brigade eine Spezialausbildung gemacht hat, studiert in Barcelona. Er wird voraussichtlich nicht eingezogen. Ich kann seine Gefühle verstehen, denn er hat gefallene, verletzte und vermisste Kameraden, und dennoch kann ich ihm als Mutter nicht die Worte sagen, die er gern hören möchte, nämlich, dass er fahren soll. Aber er weiß, dass wir jede seiner Entscheidungen unterstützen werden.

Yuriy Krokha (61), früher Berlin, nun Israel

Es ist keine Operation, es ist kein Terrorakt, es ist kein Angriff, es ist Krieg. Die Hamas ist über drei Wege eingedrungen: über das Meer, den Luftraum und am Boden. Mehr als 1400 Tote, friedliche Zivilisten – das ist Krieg! Erst die Ukraine, meine Heimat, und nun meine Wahlheimat. Für das Deutsche Rote Kreuz war ich früher im Einsatz und lebte viele Jahre in Berlin. Ich fühle mich in Sicherheit im Norden Israels. Die Armee Israels ist eine der stärksten weltweit! Das bezweifle ich keine Sekunde. Die Soldaten trainieren hier und werden, wie nirgendwo anders, unterrichtet, und das sage ich als ehemaliger sowjetischer Veteran, der in Afghanistan diente. Ich würde mich und meine Veteranenfreunde sofort anschließen – sofort, ohne zu zögern!

Tamara Ikhaev-Spraragen (22), Israel, derzeit Frankfurt

Ich klebe an meinem Handy. Vor Kurzem bin ich aus Israel zurückgekehrt, wo ich seit Monaten lebe. Nun möchte ich mein Studium in meiner Heimatstadt Frankfurt abschließen. Mein Mann ist noch in

Israel – und es geht mir sehr schlecht damit in dieser Situation. Ich habe Angst um ihn, seine Familie und unsere Freunde, die in Israel leben. Er sitzt mit im Bunker. Mit Stühlen haben sie die Hauseingänge verbarrikadiert. Wenn ich mit ihm telefoniere, dann höre ich manchmal die Sirenen heulen. Ich habe ihn gebeten, dass er sich so oft wie möglich bei mir meldet und mir ein Update gibt. Mein Bruder hat drei Jahre seinen Militärdienst bei einer Spezialeinheit in Israel geleistet und ist erst im August nach Deutschland zurückgekehrt. Er wartet derzeit auf den Anruf, dass er kommen kann, denn er möchte unbedingt. Meine jüngeren Geschwister, meine Eltern und ich sind besorgt – und uns ist zum Weinen aus Sorge. Die Hamas tötet wahllos – unter den Opfern sind auch Araber.

Slava Pasku (48), Gelsenkirchen

Wir alle tragen tiefes Leid und Trauer in uns. Ich habe Verwandte und Freunde, die in Israel leben. Sie verstecken sich alle in Bunkern und hoffen, dass der Krieg endet und es nicht noch mehr Tote gibt. Viele Männer wurden in die Armee zurückgerufen, um für ihr Land zu kämpfen. Inmitten von Tragödien und menschlichem Leid hoffe ich auf ein Ende des Terrors und auf Frieden. Vor Kurzem hat die Jüdische Gemeinde Gelsenkirchen zusammen mit der Initiative gegen Antisemitismus Gelsenkirchen eine Gedenkmanhwa veranstaltet, um unser Mitgefühl und unsere Solidarität mit den Opfern sowie allen Betroffenen antisemitischer Gewalt zum Ausdruck zu bringen und ein starkes Signal gegen Krieg und Terror zu senden. Besonders wichtig ist es in der jetzigen Situation, Präsenz zu zeigen! Das Volk Israel wird kämpfen und siegen.

■ *Zusammengestellt und aufgezeichnet von Christine Schmitt*



Sorgen sich um Verwandte und Freunde in Israel: Yuriy Krokha, Tamara Ikhaev-Spraragen und Slava Pasku (v.l.)

Юрий Кроха, Тамара Ихаева-Спрагаген и Слава Паску (слева направо) беспокоятся за своих друзей и близких в Израиле.

«Я хочу помочь всем, чем могу»

ОПРОС Как евреи Германии реагируют на начало войны в Израиле

Даниэль Адлер (20 лет), Хемниц, ныне Израиль

Я как раз посещал подготовительный курс математики в университете Франкфурта, куда я недавно переехал. По плану это должен был быть мой первый семестр по экономике. До недавнего времени я проходил двухлетнюю военную службу в израильской армии. Когда я услышал эти ужасные новости, я сразу понял, что пойду добровольцем защищать свою страну. Вскоре я смог отправиться в Израиль и через день уже прибыл на свою базу. Я хочу помочь всем, чем могу.

Ребекка Кахан (61 год), ранее Кёльн, ныне Израиль

Я только что получила известие, что один из друзей моего сына убит. Не знаю даже, что и сказать, всё это просто ужасно. Теперь я собираю одежду для солдат и готовлю еду, чтобы все были обеспечены. В субботу утром прозвучала сирена, и я подумала было, что это учения. Но потом я посмотрела новости. С тех пор я живу в кошмарном сне, из которого хочется поскорее проснуться. Возможно, двое моих взрослых сыновей будут призваны в армию. Младший живёт в Австралии. Мои родители, ныне покойные, пережили Холокост. А теперь наши жизни снова находятся под угрозой.

Дорина Зандберг (50 лет), Франкфурт-на-Майне, ныне Тель-Авив

Мы в Израиле и никуда отсюда не уедем! У нас всё в порядке. Мы живём в центре Тель-Авива в новом здании, с безопасной комнатой в квартире. Что мы ощущаем? Мы, как и все, выжидаем. У нас нет слов. Мы скорбим. Мы надеемся, что все солдаты, как и пропавшие и

похищенные, вернутся живые и невредимые. У всех преобладает чувство бессилия, остаётся только молиться и надеяться. Нашего старшего сына призвали на военную службу лишь недавно, по окончании института. Он «в безопасности». А младший, прошедший специальное обучение в бригаде Нахаль, учится в Барселоне. Его скорее всего не призовут. Я понимаю его чувства, ведь среди его товарищей есть погибшие, раненые и без вести пропавшие, но как мать я не могу сказать ему того, чего он ждёт – «поезжай». Но он знает, что мы поддержим любое его решение.

Юрий Кроха (61 год), ранее Берлин, ныне Израиль

Это не операция, не теракт, не нападение – это война. ХАМАС вторгся тремя путями: морским, воздушным и наземным. Более 1400 погибших мирных жителей – это война! Сперва началась война в Украине, моей родине, а теперь ещё и здесь, на моей второй родине. Раньше я работал в Немцеком Красном Кресте и много лет жил в Берлине. На севере Израила я чувствую себя в безопасности. Израильская армия – одна из мощнейших в мире! В этом я ни секунды не сомневаюсь. Здесь солдаты проходят обучения, получают исключительную подготовку. Это я говорю как советский ветеран, воевавший в Афганистане. Мы с моими друзьями-ветеранами немедленно присоединились бы – без колебаний!

Тамара Ихаева-Спрагаген (22 года), Израиль, ныне Франкфурт-на-Майне

Я прикована к своему мобильнику. Недавно я вернулась из Израила, где поселилась несколько месяцев назад. Теперь я хочу закон-

чить учёбу в моём родном городе Франкфурте. Мой муж всё ещё в Израиле, и мне очень трудно справляться с этой ситуацией. Я боюсь за него, за его семью, за наших друзей, проживающих в Израиле. Он сейчас тоже в бункере. Они забаррикадировали стульями входы. Когда мы разговариваем по телефону, я иногда слышу вой сирен. Я попросила его, чтобы он выходил на связь как можно чаще, сообщал мне все новости. Мой брат три года проходил военную службу в специальном подразделении и только в августе вернулся в Германию. Сейчас он ждёт звонка, ждёт призыва, он обязательно хочет ехать. Мои младшие сёстры и братья, мои родители очень волнуются, всем страшно до слез. ХАМАС убивает без разбора – среди жертв есть и арабы.

Слава Паску (48 лет), Гельзенкирхен

Мы все полны горя и печали. У меня в Израиле есть родные и друзья. Они прячутся в бункерах и надеются, что война закончится и жертв больше не будет. Многих мужчин призвали в армию, чтобы сражаться за свою страну. Посреди всех этих трагедий и человеческих страданий я надеюсь на прекращение террора и восстановление мира. Недавно наша Еврейская община в Гельзенкирхене вместе с местной Инициативой против антисемитизма провела пикет, чтобы выразить наше сострадание и солидарность с жертвами и всеми, кто пострадал от антисемитского насилия. Мы хотели послать решительный сигнал против войны и террора. В нынешней ситуации особенно важно открыто заявлять о своей позиции! Народ Израила будет сражаться и победит.

■ *Составила и записала Кристина Шмитт*

»Ein historischer Tag«

HAMBURG Die Jüdische Gemeinde erhält das Grundstück zurück, auf dem die ehemalige Bornplatzsynagoge stand

Vor mehr als 80 Jahren wurde das ehemals größte jüdische Gotteshaus im Norden von den Nationalsozialisten zerstört. Nun erhielt die Jüdische Gemeinde Hamburg das Grundstück, auf dem die ehemalige Bornplatzsynagoge stand, zurück. »Mit dem heutigen Tag stellen die Abgeordneten der Hamburgischen Bürgerschaft ein konkretes Stück Gerechtigkeit wieder her«, sagte Philipp Stricharz, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde, Ende September in Hamburg. »Die Nazis wollten alles jüdische Leben unsichtbar machen. Der heutige Tag zeigt, dass Unrecht nicht siegt und das jüdische Hamburg eine Zukunft hat.«

In einem symbolischen Akt übergaben die Fraktionsspitzen von SPD, Grünen, CDU und Linken anschließend das Grundstück an die Jüdische Gemeinde. Dafür wurde die Kopie eines Nazi-Dokuments, das die Zerstörung anweist, von den Politikern zerschnitten.

GRUNDSTEIN Die Bürgerschaft stimmte dem interfraktionellen Antrag zur Rückgabe des Grundstücks später einstimmig zu. Vertreter aller Parteien bezeichneten den Schritt, mit dem der Grundstein zum Wiederaufbau gelegt werde, als historisch und längst überfällig. SPD-Fraktionschef Dirk Kienscherf sagte an die Vertreter der Jüdischen Gemeinde gerichtet: »Wir bitten um Entschuldigung, dass wir so spät zu dem Entschluss kommen, Ihnen Ihr Grundstück zurückzugeben.«

Vor der Bürgerschaftssitzung hatte Daniel Sheffer, Vorsitzender des Stiftungsrats Bornplatzsynagoge, an seinen Vater erinnert, den er als Kind gefragt habe, warum er als Jude in den 70er-Jahren nach Deutschland zurückgekehrt ist. »Er antwortete einen Satz: »Weil es andere Deutsche sind«, sagte Sheffer. »Dieser Moment heute ist ein Wendepunkt für unsere jüdische Geschichte in Hamburg. Es ist der Sieg der Gerechtigkeit und des jüdischen Lebens in Hamburg über die Barbarei der Nazis.«

Für Kienscherf ist der gemeinsame Beschluss der Bürgerschaft ein bedeutendes Zeichen »für unsere weltoffene Stadt und gegen Antisemitismus, Hass



Foto: picture-alliance/dpa

Lichtinstallation zur Erinnerung an die am 9. November 1938 zerstörte Synagoge am Joseph-Carlebach-Platz
 ✧ Световая инсталляция на площади Йозеф-Карлебах-плац в память о синагоге, разрушенной 9 ноября 1938 г.

und Ausgrenzung«. Auch Grünen-Fraktionschefin Jennifer Jasberg betonte: »In Zeiten, in denen sich Antisemitismus, Ausgrenzung und totalitäres Denken vielerorts wieder ausbreiten, ist das mehr als ein symbolischer Akt. Heute wird das Fundament dafür gelegt, dass das jüdische Leben inmitten der Stadt seinen rechtmäßigen Platz zurückerhält.«

»Heute ist ein historischer Tag«, sagte CDU-Fraktionschef Dennis Thering. Der Wiederaufbau der Bornplatzsynagoge werde ein starkes Zeichen gegen Antisemitismus und für jüdisches Leben in Hamburg sein. »Wer sich die Ausgrabungen ansieht, der sieht, dass hier unglaublich viel Unrecht passiert ist.« Auch Linkenfraktionschefin Cansu Özdemir freute sich, dass jüdisches Leben im Grindelviertel bald wieder sichtbar wird. Die Bornplatzsynagoge war bei ihrer Einweihung 1906 das

größte jüdische Gotteshaus in Norddeutschland. Während der Novemberpogrome 1938 setzten Nationalsozialisten das Gebäude in Brand. Ein Jahr später zwangen sie die Jüdische Gemeinde, die Synagoge auf eigene Kosten abzureißen. Das Grundstück wurde enteignet und teils mit einem Hochbunker überbaut.

Eine vor einem Jahr von Senat und Jüdischer Gemeinde vorgestellte Machbarkeitsstudie kam zu dem Schluss, dass ein Wiederaufbau möglich ist und die Bornplatzsynagoge wieder ein Wahrzeichen des jüdischen Lebens im Herzen der Stadt werden kann. Seit Kurzem forscht das Archäologische Museum nach Überresten der alten Synagoge. Die Ergebnisse sollen für die Gestaltung eines architektonischen Wettbewerbs bereitgestellt werden, der noch in diesem Jahr beginnen soll. ja

Signal mit Strahlkraft

Parlamentsbeschluss zum Wiederaufbau der Hamburger Synagoge. Ein Kommentar

Es gibt hierzulande derzeit eine Vielzahl an Lippenbekenntnissen und Symbolveranstaltungen in Sachen Judentum, häufig gut gemeint, aber ebenso häufig auch wohlfeil, weil ohne Taten im Nachgang. Wie gut tut es da, dass innerhalb gut einer Woche gleich zwei gewichtige Entscheidungen für jüdisches Leben in Deutschland getroffen wurden: der Umzug der Europäischen Rabbinerkonferenz nach München – und der einhellige Beschluss der Fraktionen von SPD, Grünen, CDU und Die Linke in der Hamburgischen Bürgerschaft, den Wiederaufbau der Bornplatzsynagoge zu unterstützen.

Konkret soll der von den Nazis am heutigen Joseph-Carlebach-Platz errichtete Hochbunker, der im Besitz der Stadt ist, »vollständig zurückgebaut und die betroffenen Grundstücke an die Gemeinde zurückgegeben werden«. Damit ist der Weg zur Neugestaltung des Platzes entscheidend geebnet.

Der interfraktionelle Beschluss ist ein weiteres positives Beispiel für das, was in diesem Land mit Engagement möglich ist und wäre. Mehr als 100.000 Hamburger unterstützten mit ihrer Unterschrift die Initiative zum Wiederaufbau der Synagoge. Jüdische Gemeinde, Bürgergesellschaft,

Parlament und Senat der Freien und Hansestadt packen gemeinsam an, was noch vor zehn Jahren für Hamburgs Juden ein unerfüllbarer Traum zu sein schien.

Die vormals größte Synagoge im Norden wird wiedererstehen – was als unmöglich galt, ist durch das gemeinsame Handeln von Zivilgesellschaft und Politik nun schon reale Planung. Dieses Ziel vereint anzugehen, ist ein gesellschaftspolitisches Signal von ungeheurer Strahlkraft: Engagierte Bürger innerhalb und außerhalb der jüdischen Gemeinde können Berge versetzen, wenn sie bei der Politik auf offene Türen stoßen. Daniel Killy

«Исторический день»

ГАМБУРГ Еврейской общине возвращён земельный участок, на котором когда-то стояла синагога на Борнплац



Foto: PR

Simulation aus einer Machbarkeitsstudie zum Wiederaufbau der Bornplatzsynagoge
 ✧ Визуализация из исследования осуществимости проекта восстановления синагоги на Борнплац

Более 80 лет назад нацисты разрушили синагогу на Борнплац, которая когда-то была самой большой на севере Германии. Недавно земельный участок, на котором когда-то располагалась эта синагога, был возвращён Еврейской общине Гамбурга. «Сегодня депутаты гамбургского парламента сделали конкретный шаг к восстановлению справедливости, – заявил в конце сентября в Гамбурге председатель еврейской общины Филипп Штрихарц. – Нацисты хотели уничтожить все следы еврейской жизни. Сегодняшний день показывает, что несправедливость не восторжествовала и что у еврейской жизни в Гамбурге есть будущее».

Затем в ходе символической церемонии руководители фракций СДПГ, зелёных, ХДС и ле-

вых передали земельный участок еврейской общине. При этом они разрезали копию документа нацистской эпохи, предписывающего снести синагогу.

ОСНОВА Позже депутаты гамбургского парламента единогласно проголосовали за межфракционное постановление о реституции участка. Представители всех партий назвали этот шаг, создающий основу для восстановления синагоги, историческим и давно назревшим. Обращаясь к представителям еврейской общины, глава фракции СДПГ Дирк Киншерф сказал: «Мы приносим извинения за то, что так поздно пришли к решению вернуть вам ваш земельный участок». Перед заседанием парламента председатель попечительского совета фонда «Синагога

на Борнплац» Даниэль Шеффер рассказал, что в детстве спросил отца, почему он, будучи евреем, в 70-е годы вернулся в Германию. По его словам, отец ответил одной фразой: «Потому что это другие немцы». «Сегодняшний день является поворотной точкой в истории гамбургских евреев. Это победа справедливости и еврейской жизни в Гамбурге над нацистским варварством», – заявил он.

По мнению Киншерфа, совместное постановление парламента – это важный сигнал «для нашего открытого миру Гамбурга и против антисемитизма, ненависти и дискриминации». Глава фракции зелёных Дженифер Ясберг также подчеркнула: «В наше время, когда повсюду снова распространяются антисемитизм, дискриминация и тоталитарное мышление, это не просто символический акт». «Сегодня исторический день», – заявил руководитель фракции ХДС Деннис Теринг. По его словам, восстановление синагоги на Борнплац станет мощным сигналом против антисемитизма и в поддержку еврейской жизни в Гамбурге. Глава фракции левых Джансу Оздемир также выразила радость по поводу того, что еврейская жизнь в квартале Гриндель скоро станет более заметной.

На момент своего освящения в 1906 году синагога на Борнплац в квартале Гриндель была самой большой в Северной Германии. Во время «Хрустальной ночи» в ноябре 1938 года нацисты подожгли здание синагоги, а год спустя заставили еврейскую общину снести его за свой счёт. На земельном участке, конфискованном у общины, был построен бункер.

Исследование осуществимости проекта, представленное год назад Сенатом Гамбурга и еврейской общиной, привело к выводу, что воссоздание синагоги на Борнплац возможно. Недавно Археологический музей Гамбурга приступил к раскопкам на месте бывшей синагоги. Их результаты будут учтены при проведении архитектурного конкурса, который должен начаться уже в этом году. ja

Мощный сигнал

Комментарий к решению парламента Гамбурга о восстановлении синагоги на Борнплац

Сегодня в Германии мы наблюдаем множество пустых заявлений и символических мероприятий на еврейскую тему. Часто за ними стоят добрые намерения, однако столь же часто они мало что значат, поскольку не подкрепляются делом. Тем отраднее, что в течение одной недели было принято сразу два важных решения, касающихся еврейской жизни в ФРГ: переезд Конференции европейских раввинов в Мюнхен и единогласное решение фракций СДПГ, зелёных, ХДС и левых в парламенте Гамбурга поддержать восстановление синагоги на Борнплац.

Конкретно речь идёт о полном сносе принадлежащего городу бункера нацистских времён на нынешней площади Йозеф-Карлебах-плац и возврате соответствующих земельных участков еврейской общине. Таким образом, сделан ключевой шаг на пути к перестройке этой площади.

Данное межфракционное решение – ещё один положительный пример того, сколь много можно добиться в этой стране посредством активных действий. Более 100 000 жителей Гамбурга подписались под инициативой о восстановлении синагоги. Еврейская общи-

на, парламента и Сенат Вольного и Ганзейского города Гамбурга объединили усилия, чтобы осуществить то, что ещё десять лет назад казалось евреям этого города несбыточной мечтой.

Благодаря совместной работе гражданского общества и политиков считавшаяся неосуществимой идея возрождения самой большой синагоги на севере Германии стала теперь реальным планом. Объединение усилий для достижения этой цели является мощным общественно-политическим сигналом.

Даниэль Килли

Der Titel ist geschafft

ERFURT Die jüdischen Stätten aus dem Mittelalter gehören jetzt zum UNESCO-Weltkulturerbe

MIRJAM STEIN

Es ist Sonntag, 16.04 Uhr, kurz vor dem Ende von Rosch Haschana. In Erfurt wird der Livestream aus der saudi-arabischen Hauptstadt Riad in den Festsaal des Rathauses übertragen. Plötzlich brandet Jubel auf, denn Erfurts jüdisch-mittelalterliches Erbe wird angekündigt. Rund 200 Gäste sind gekommen, um direkt zu erfahren, ob Thüringens Landeshauptstadt tatsächlich in die Welterbeliste aufgenommen wird. Nach dem Applaus ist es still. So still, dass man selbst eine Kippa herunterfallen hören könnte.

Das bleibt fünf Minuten lang so. Bis in Riad feststeht: Erfurt hat es geschafft. Sektkorken knallen, und Reinhard Schramm als Vorsitzender der Jüdischen Landesgemeinde sowie Oberbürgermeister Andreas Bausewein springen auf, schauen sich an und jubeln ebenso laut wie die anderen. Flugs wird ein Banner entrollt: »Jetzt Welterbe. Mazal tov.«

BEIFALL Wenige Minuten nach der Verkündung stehen Maria Stürzebecher und Karin Schatz als die beiden UNESCO-Beauftragten der Stadt sowie Tobias Knoblich als Kulturbeauftragter Erfurts vor der Kamera. Den beiden Frauen schlägt fröhliches Lachen und riesiger Beifall entgegen, sie sehen erleichtert und abgekämpft aus. Alle sind sich einig: Ohne die beiden Wissenschaftlerinnen wären die jüdischen Schätze aus dem Mittelalter nie entdeckt und vor allem auch nicht weiter erschlossen worden. Die Unterstützung des Landes und des Bundes war ihnen dabei gewiss. Knapp 14 Jahre forschten und arbeiteten sie an der Alten Synagoge, an der Mikwe und an dem Steinernen Haus. Der Erfurter Schatz, hebräische Schriften und Grabsteine sind ergänzende Zeugnisse jüdischen Lebens während des Mittelalters im Erfurter Zentrum.

»Ich war mir nicht sicher, ob der Welterbetitel klappen wird«, sagt Reinhard Schramm im Anschluss an die Verkündung. Er hat gebangt. Ein jüdisches Erbe, ausgerufen in einem muslimischen Land? »Umso glücklicher bin ich nun. Es ist für die jüdische Gemeinde und für das Land ein großer Tag«, erklärt er. ICOMOS, der Internationale Denkmalsrat im Auftrag der UNESCO, hatte aufgrund der Einmaligkeit der Zeugnisse jüdisch-mittelalterlichen Lebens und des guten Bauzustandes der drei Gebäude die Empfehlung für die Aufnahme in die Welterbeliste ausgesprochen.

Martha Keil, Judaistin aus Österreich und Leiterin des dortigen jüdischen Instituts, gehört zum internationalen Fachbeirat Erfurts für den UNESCO-Antrag. Ihr Urteil war schon vor der Verleihung eindeutig: »Erfurt ist ein jüdisches Gesamtkulturwerk, so vieles ist dort noch erhalten. Die Kompaktheit der jüdischen Gemeinde

im Mittelalter und das gemeinsame Leben von Christen und Juden lassen sich gut erfahren«, erklärt sie.

Stürzebecher und Sczech hatten zwar angespannt auf die Entscheidung in Riad geblickt, dennoch waren sie sich sicher, dass das jüdisch-mittelalterliche Erbe des Titels würdig ist. Maria Stürzebecher betont, dass ihr erster Gedanke war: »Geschafft. Dass unser jüdisch-mittelalterliches Erbe weltweit einmalig ist, wissen wir ja. Aber nun wird unsere jahrelange Arbeit mit dem Titel belohnt.« Und Karin Sczech ergänzt: »Der wirklich anstrengende Weg hat sich gelohnt. Ich bin erleichtert und glücklich.«

»Es ist ein großer Tag für die jüdische Gemeinde«, sagt Reinhard Schramm.

Nun also ist der Titel geschafft. Aber wie geht es weiter? Ganz ohne Frage auf eine Weise, die des Titels würdig ist. Selbstverständlich werde weiter geforscht. Und es wird Neues entstehen. So soll beispielsweise die Planung für ein Welterbezentrum direkt hinter dem Rathaus Gestalt annehmen. Studierende der FH Erfurt und der Berliner Hochschule für Technik haben teils als Masterarbeit ein solches Welterbezentrum gewissermaßen auf dem Reißbrett entworfen, nicht wissend, ob Erfurt der Sprung auf die Welterbeliste gelingt.

IDEEN Herausgekommen sind interessante Ideen, die zwischen dem großen Rathaus einerseits und der kleinteiligen Altstadt andererseits einen guten Platz bekommen können. Zudem wird dort die Synagoge der zweiten jüdischen Gemeinde ab Mitte des 14. Jahrhunderts vermutet. Stadt und Land haben bereits Hilfe für die nächsten Projekte zugesichert. Auch das Steinernen Haus muss weiter erforscht werden. Und es steht die Frage im Raum, wie Besucher dieses Haus künftig wirklich besichtigen können, ohne es zu gefährden.

Auf wissenschaftlicher Ebene werden auch die SchUM-Städte Speyer, Worms und Mainz mit Erfurt weiter zusammenarbeiten und forschen. Das zunächst gedeihliche Zusammenleben von Juden und Christen im Mittelalter endete mit dem Pestpogrom auf furchtbare Art und Weise. Auch diese Seite der Erfurter Geschichte muss weiterhin erforscht werden. Ähnliches gilt für die zweite jüdische Gemeinde, die lediglich bis Mitte des 15. Jahrhunderts existierte. Zukünftig wird die Stadt auf mehr Tourismus und einen höheren Bekanntheitsgrad aufgrund des UNESCO-Titels setzen.



Foto: Stadtverwaltung Erfurt



Foto: Stadtverwaltung Erfurt/Norman Hera



Foto: Thüringisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie

Museum Alte Synagoge in Erfurt (o.); bei vielen Stadtführungen wird ein Stopp an der Mikwe (M.) eingelegt; Steinernes Haus (u.)

Starke Synagoga (vorne); viele Exkursionen in die Stadt umfassen das Besuchen der Mikwe (in der Mitte); Steinernes Haus (unten)

Цель достигнута

ЭРФУРТ Еврейские средневековые объекты признаны всемирным наследием ЮНЕСКО

МИРЬЯМ ШТАЙН

Воскресенье, четыре минуты пятого пополудни, незадолго до окончания Рош ха-Шана. В парадном актовом зале эрфуртской ратуши идёт прямая трансляция из столицы Саудовской Аравии Эр-Рияда. Когда объявляют еврейское средневековое наследие Эрфурта, зал взрывается аплодисментами. Около 200 гостей собрались здесь, чтобы в режиме реального времени узнать, будет ли Эрфурт включён в список всемирного наследия. После аплодисментов в зале становится тихо, так тихо, что можно было бы услышать, как падает капля.

Пять минут царит полная тишина, которая сменяется хлопками пробок шампанского, когда в Эр-Рияде объявляют, что заявка Эрфурта одобрена. Председатель Еврейской земельной общины Райнхард Шрамм и обер-бургомистр Андреас Баузевайн вскакивают со своих мест, смотрят друг на друга и громко ликуют вместе с остальными присутствующими. В зале разворачивают баннер с надписью «Теперь мы всемирное наследие. Мазл тов».

АПЛОДИСМЕНТЫ Через несколько минут после объявления решения уполномоченные Эрфурта по делам ЮНЕСКО Мария Штюрцебеcher и Карин Шех, а также глава эрфуртского департамента культуры Тобиас Knoblich дают интервью на камеру. Собравшиеся приветствуют Штюрцебеcher и Шех, на лицах которых читается облегчение и усталость, радостным смехом и бурными аплодисментами. Все согласны с тем, что только благодаря усилиям этих двух учёных удалось обнаружить и, что особенно важно, тщательно изучить еврейские сокровища времён Средневековья. При этом они могли опереться на поддержку земельных и федеральных властей. Почти 14 лет они вели исследовательскую работу над Старой синагогой, миквой и Каменным домом. Дополнительными свидетельствами средневековой еврейской жизни в центре Эрфурта являются так называемый эрфуртский клад, рукописи на иврите и надгробные камни.

«Я не был уверен в том, что заявка на включение в список всемирного наследия пройдет», – говорит Райнхард Шрамм. Его беспокоило то, что решение по еврейскому наследию будет приниматься в мусульманской стране. «Поэтому сейчас я особенно рад. Это важный день для еврейской общины и Тюрингии», – говорит он. Международный совет по сохранению памятников и достопримечательных мест при ЮНЕСКО (ИКОМОС) высказался за их включение в список всемирного наследия.

Марта Кайль, специалист по иудаике из Австрии, где она возглавляет Институт еврейской истории, является членом международ-

ной экспертной комиссии Эрфурта по подаче заявки в ЮНЕСКО. Ещё до объявления решения её вердикт был однозначным: «Эрфурт – это целостное творение еврейской культуры, там так много сохранилось. Это даёт хорошее представление о компактности еврейской общины в Средние века и о сосуществовании евреев и христиан».

Хотя Штюрцебеcher и Шех с волнением ожидали решения в Эр-Рияде, они были уверены в том, что еврейские средневековые объекты Эрфурта достойны называться всемирным наследием. Мария Штюрцебеcher подчёркивает, что её первой мыслью было: «Цель достигнута. То, что наше еврейское средневековое наследие уникально, мы и так знаем. Однако его включение в список всемирного наследия – это награда за нашу многолетнюю работу». А Карин Шех добавляет: «Мы прошли действительно непростой путь, но это стоило того. Я испытываю облегчение и радость».

Теперь, когда решение по Эрфурту принято, возникает вопрос: что дальше? Несомненно, дальнейшие шаги будут соответствовать почётному статусу всемирного наследия. Разумеется, изучение еврейских объектов будет продолжено. Имеются и другие планы, например, создание прямо за ратушей Центра всемирного наследия. Студенты Эрфуртского департамента культуры Тобиас Knoblich дают интервью на камеру. Собравшиеся приветствуют Штюрцебеcher и Шех, на лицах которых читается облегчение и усталость, радостным смехом и бурными аплодисментами. Все согласны с тем, что только благодаря усилиям этих двух учёных удалось обнаружить и, что особенно важно, тщательно изучить еврейские сокровища времён Средневековья. При этом они могли опереться на поддержку земельных и федеральных властей. Почти 14 лет они вели исследовательскую работу над Старой синагогой, миквой и Каменным домом. Дополнительными свидетельствами средневековой еврейской жизни в центре Эрфурта являются так называемый эрфуртский клад, рукописи на иврите и надгробные камни.

ИДЕИ Они предложили ряд интересных идей, которые могут быть реализованы на прострaнстве между большим зданием ратуши и старой частью города, состоящей из небольших построек. Кроме того, предполагается, что на этом месте начиная с середины XIV века находилась синагога второй еврейской общины города. Городские и земельные власти уже заявили о своей готовности поддержать будущие проекты. Необходимо также продолжить изучение Каменного дома. В настоящее время изучается вопрос, как сделать этот дом доступным для публики и при этом обеспечить его сохранность.

Помимо этого, Эрфурт продолжит научное сотрудничество с городами ШУМ (Шпейер, Вормс и Майнц). Благополучно сосуществованию евреев и христиан пришёл конец, когда во время эпидемии чумы в городе вспыхнул ужасный погром. Эта глава истории Эрфурта, как и судьба второй еврейской общины, просуществовавшей лишь до середины XV века, также нуждается в дальнейшем исследовании. В перспективе город надеется, что статус всемирного наследия повысит его известность и будет способствовать развитию туризма.



Blick in die Ausstellung: Am Beispiel einzelner Filme sowie der Biografien ihrer Macher und Darsteller wird die Geschichte nachgezeichnet.



На примере отдельных фильмов, а также биографий их создателей и актёров выставка рассказывает о роли евреев в истории немецкого кино.

Jenseits von Klischees

AUSSTELLUNG Das Jüdische Museum Frankfurt zeigt ein kaum bekanntes Kapitel Filmgeschichte

LAURA VOLLMERS

Es beginnt im Hier und Jetzt. Auf zwei Leinwänden sitzen sich abwechselnd Persönlichkeiten aus der aktuellen Filmwelt in Deutschland gegenüber. »Gegen/Stimmen« heißt die Video-Installation der beiden Regisseurinnen Ruth Olshan und Niva Ehrlich. Unter anderem sind darin Angelika Levi, Jeanine Meerapfel sowie Samuel Finzi und Arkadij Khaet zu sehen und zu hören.

Sie sprechen über Jüdischsein und was es für sie als Filmemacher und Schauspieler bedeutet. Das Ganze scheint für alle Beteiligten ein Balanceakt. Sie wollen nicht in eine Schublade gesteckt werden und trotzdem wichtige jüdische Themen ansprechen. Denn Jüdinnen und Juden sind in deutschen Filmen oftmals nur Projektionen und sollen eine bestimmte Rolle verkörpern – es fehlt die Vielschichtigkeit. Genau an diesem Punkt setzt die Sonderausstellung *Ausgeblendet/Eingebledet – Eine jüdische Filmgeschichte der Bundesrepublik* im Jüdischen Museum Frankfurt an. Zugleich handelt es sich aber auch um einen Blick zurück. Man möchte zeigen, dass die deutsche Filmgeschichte der Nachkriegszeit von zahlreichen, sehr unterschiedlichen jüdischen Charakteren geprägt wurde, die heute teilweise kaum noch bekannt sind.

KONZEPT Gleichzeitig soll verdeutlicht werden, dass es unmöglich ist, von dem einen jüdischen Filmgenre zu reden. Vielmehr sind Regisseure und Schauspieler immer sehr individuell mit der eigenen Herkunft umgegangen und haben diese in ihre Werke mit einfließen lassen. Diese facettenreiche Geschichte wird am Beispiel einzelner Filme sowie der Biografien ihrer Macher und Darsteller nachgezeichnet. Umgesetzt wurde dieses

Konzept mithilfe von Baugerüsten, die an Kulissen von Filmsets erinnern. Von überall hört man Stimmen, Gesänge und Töne.

Im ersten Raum setzt die Erzählung dieser Geschichte unmittelbar in der Nachkriegszeit ein. Nicht wenige jüdische Produzenten waren maßgeblich am Aufbau der westdeutschen Filmindustrie beteiligt. Hier werden Größen wie Erich Pommer oder Artur Brauner präsentiert, der 1948 mit *Morituri* einen der ersten deutschen Filme schuf, der überhaupt die Schoa thematisierte.

Im zweiten Raum sind die Baugerüstwände mit rotem Stoff bezogen. Es geht um Glamour, schillernde Momente und Stars oder wichtige Akteure, allen voran Lilli Palmer und Peter Lorre sowie die heute weniger bekannte Filmagentin Elli Silman. Wie schon bei Artur Brauner zu beobachten, wird hier vor allem darauf eingegangen, dass die Erfahrungen von Verfolgung und Flucht der nach Deutschland zurückgekehrten Filmpersönlichkeiten oftmals zu Karrieren im Ausland umgedeutet wurden.

Während also die Besucher durch die Räume gehen, wandern sie auch durch die Zeiten. Das Fernsehen kommt auf und macht dem klassischen Film Konkurrenz. So sieht man alte Röhren-TV-Geräte und davor die passende Wohnzimmergarnitur. Hier kann man sich eine frühe Folge mit Marcel Reich-Ranicki anschauen oder den von Imo Moszkowicz produzierten Fernsehfilm *Mein Freund Harvey*. Es zeigt sich, dass das neue Medium primär der Unterhaltung dient und Themen wie Schoa und Vertreibung kaum im Programm vertreten waren.

In einem weiteren Raum werden jüdische Positionen in den Geschehnissen um den Generationenstreit zwischen dem sogenannten Neuen Deutschen Film und »Papas Kino« präsentiert. Es ist auch die Zeit der Dokumentarfilme zur Schoa, wie zum Beispiel Erwin Leisers *Mein Kampf* von

1960, der mit Originalaufnahmen aus dem Warschauer Ghetto sowie schockierenden Filmdokumenten aus den Archiven der Alliierten arbeitet.

Immer wieder geht es auch um die Rezeptionsgeschichte und die negativen Reaktionen, die vor allem kritische Filme erfuhren. So auch Jeanine Meerapfels *Die Verliebten* von 1987. Es geht um weibliche Selbstbestimmung und die Erfahrungen von – wie es damals hieß – Gastarbeitern und ihren Familien in Deutschland, aber auch um die Konfrontation mit Antisemitismus und Rassismus.

WUNSCH Ein weiteres Thema von *Ausgeblendet/Eingebledet* sind die Popkultur sowie die Stars aus der Musikszene der 60er- und 70er-Jahre. Schlagersängerinnen wie Esther Ofarim oder Daliah Lavi performten als Israelis und bedienten damit eine Sehnsucht des deutschen Publikums nach etwas Neuem und Exotischem. Jüdinnen und Juden werden zwar sichtbarer, sie treten jedoch stromlinienförmig und ohne Ecken und Kanten auf – der Wunsch des deutschen Publikums, Jüdisches ohne eine Auseinandersetzung mit der Vergangenheit zu konsumieren und zu erfahren, dominiert alles.

Die Ausstellung, die auf den Forschungsarbeiten von Lea Wohl von Haselberg und Johannes Praetorius-Rhein basiert, arbeitet mit ausgewählten Filmausschnitten und um sie herum arrangierten historischen Dokumenten sowie Fotografien, die Hintergründe und Rezeption beleuchten. Selbst ohne jegliche Kenntnis von Filmgeschichte findet sich so ein Zugang zu den Kernthemen, und zwar einer Genese der unterschiedlichen Facetten jüdischer Identitäten in Film und Fernsehen der deutschen Nachkriegszeit. Diese passt in keine Schublade, weil sie ohne Stereotypen oder Klischees funktioniert.

Die Ausstellung läuft bis zum 14. Januar 2024.

За рамками клише

ВЫСТАВКА Еврейский музей Франкфурта освещает малоизвестную главу в истории кино

ЛАУРА ФОЛЛЬМЕРС

Всё начинается с нашего времени, с видеоинсталляции Рут Ольшан и Нивы Эрлих. На двух экранах, расположенных друг напротив друга, по очереди сидят известные актеры и режиссеры: мы видим и слышим Ангелику Леви, Жанин Мерапфель, Самуэля Финци, Аркадия Хаета и других представителей современного мира кино в Германии. Они рассказывают о том, как они воспринимают своё еврейство и как оно влияет на их работу. Оказывается, для всех участников этот вопрос далеко не однозначен. Все опасаются, что к ним может быть применён трафарет «типичных евреев», но всем важно привлечь внимание общественности к ключевым еврейским темам. В немецких фильмах евреи часто служат лишь полем для проекции, воплощают стандартные роли, лишённые многоплановости. Именно от этой точки и отталкивается специальная выставка «За кадром/В кадре – Еврейская история кино в ФРГ» в Еврейском музее Франкфурта. Этот обзор демонстрирует, что немецкое кино послевоенного времени формировалось при участии многочисленных, очень разных евреев, многие из которых сегодня почти забыты.

КОНЦЕПЦИЯ Экспозиция показывает, что определить какой-то один, типично еврейский киножанр невозможно. Режиссеры и актеры всегда относились к своему происхождению крайне индивидуально, поэтому и их работы по-разному отражают еврейство. Выставка рассказывает эту разнообразную историю в отрывках из фильмов, сопровождаемых биографиями их создателей и актёров. Концепция

была реализована с помощью строительных лесов, напоминающих декорации на съёмочной площадке. Отовсюду слышатся голоса, пение и другие звуки.

Первый зал посвящён непосредственно послевоенному времени. В становлении западногерманской киноиндустрии принимали участие многие еврейские продюсеры. Здесь представлены такие выдающиеся личности, как Эрих Поммер и Артур Браунер, чей фильм «Моритур» (1948 г.) был одной из первых немецких лент, отразивших тему Холокоста.

Во втором зале декорации обтянуты красной тканью, символом гламура, кинозвёзд и других видных деятелей, прежде всего таких, как Лилли Пальмер, Петер Лорре и менее известный в наши дни киноагент Элли Зильман. Как и в случае с Артуром Браунером, основное внимание здесь уделяется тому, что опыт преследования и бегство вернувшихся в Германию деятелей кино часто представлялись в их биографиях как «карьеризм за рубежом».

Проходя из зала в зал, посетители путешествуют во времени. Вот мы оказываемся в том периоде, когда у классического кино появляется опасный конкурент: телевидение. Старые ламповые телевизоры окружены старомодными гостиницами тех времён, на экранах – одна из ранних передач с Марселем Райх-Раницким и телефильм «Мой друг Харви» режиссёра Имо Мошковича. Телевидение в это время служило прежде всего развлечению, а таких тем как Холокост или изгнание практически не касалось.

В другом зале представлены позиции евреев в конфликте поколений: в противостоянии между так называемым «новым немецким кино» и «папочкиным кино». Именно в этот период стали выходить документальные лен-

ты о Холокосте, такие как «Майн Кампф» (1960 г.) Эрвина Лайзера, в котором использованы оригинальные кадры из Варшавского гетто и шокирующие съёмки из архивов союзников.

Неоднократно экспозиция обращается к истории восприятия произведений, рассказывает об отрицательных отзывах, которым особенно часто подвергались критические фильмы. Такая судьба постигла и фильм «Влюблённые» (1987 г.) Жанин Мерапфель, затрагивающий проблемы женского самоопределения, судеб «гастарбайтеров» и их семей в Германии, а также антисемитизма и расизма.

ЖЕЛАНИЕ Ещё одна тема выставки – поп-культура и звёзды эстрады 60-х и 70-х. Израильские певицы Эстер Офарим, Далия Лави и другие удовлетворяли потребность немецкой публики в новизне и экзотике. В эти годы евреи обоих полов стали чаще появляться на сцене и экране, но исключительно в виде «обтекаемых» стереотипов, без каких-либо характерных качеств – всё определялось желанием немецкой публики воспринимать и потреблять еврейские темы, не сталкиваясь в очередной раз с собственным прошлым.

Экспозиция основана на исследованиях Леи Воль фон Хазельберг и Иоганнеса Преториуса-Райна. Избранные фрагменты из фильмов дополнены документами и фотографиями, освещающими историю создания фильмов и их рецепции. Таким образом, каждый сможет оценить разнообразное участие евреев в мире немецкого кино и телевидения послевоенного периода. Эта история не нуждается в стереотипах и выходит за рамки избитых клише.

Выставка продлится до 14 января 2024 г.

Respekt für den Urheber

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ Was die Gelehrten zur Verwertung geistigen Eigentums sagen

CHAJM GUSKI

Kelly McKernan, Sarah Andersen und Karla Ortiz haben im Januar 2023 die Firmen Midjourney, Stable Diffusion sowie DreamUp verklagt. Alle drei sind Künstlerinnen und leben vom Verkauf ihrer Bilder. Die verklagten Firmen hingegen bieten Künstliche-Intelligenz-Generatoren für Bilder an. Man möchte ein Bild von Theodor Herzl im Stil von Kelly McKernan? Kein Problem – die Software generiert es sofort.

KI-Bildgeneratoren arbeiten ganz ähnlich wie KI-Sprachmodelle, die Benutzereingaben beantworten und dann Texte erstellen. Sie basieren ebenfalls auf dem Prinzip der Wahrscheinlichkeit. Taucht ein Muster oder eine Textkombination häufig in einem Kontext auf, gilt dies als wahrscheinliche Lösung.

SOFTWARE Ohne Vorarbeit durch Menschen würden die Modelle der Künstlichen Intelligenz jedoch nie funktionieren. Deshalb verschaffen sich die Unternehmen Zugriff auf das digitalisierte menschliche Wissen und lassen es durch ihre Software auswerten. Zwar sind Bilder und Texte sehr häufig urheberrechtlich geschützt, dennoch sind sie die Grundlage für Produkte, deren Gewinn an die entsprechenden Konzerne fällt. Die eigentlichen Content-Urheber sehen nichts davon.

Im Talmud heißt es oft: »Rabbi X hat im Namen von Rabbi Y gehört, dass Rabbi Z gesagt hat ...«

Daraus ergeben sich gleich zwei Problemfelder, die im KI-Hype bis dato kaum Beachtung fanden. Denn normalerweise wird vor allem der Output wahrgenommen oder über mögliche ethische Folgen dessen diskutiert, was da produziert wird.

Auch rabbinische Autoritäten, vor allem in den Vereinigten Staaten, beschäftigen sich zunehmend mit den Fragen zur Nutzung von KI, aber nun auch vereinzelt damit, was das eigentlich für diejenigen bedeutet, auf deren Wissen zurückgegriffen wird. Heißt es doch in den Pirkej Awot, den Sprüchen

der Väter (6,6), dass derjenige Erlösung in die Welt bringe, der »ein jedes Wort im Namen seines Urhebers ausspricht«. Das genau erklärt auch die Überlieferungsketten im Talmud: »Rabbi X hat im Namen von Rabbi Y gehört, dass Rabbi Z gesagt hat ...«

Das heutige Urheberrecht ist eine moderne Erfindung zum Schutz derer, die Mühe und Kosten in ein Produkt, auch ein geistiges, investiert haben. Bereits mit dem aufkommenden Buchdruck haben sich Rabbiner mit derartigen Fragen auseinandergesetzt. Drucker wandten sich an die Gelehrten ihrer Zeit und wollten ihre Investitionen schützen lassen. So fragte die Druckerei »Slavita« 1806 bei Rabbiner Levi Jitzchak von Berditschew um Erlaubnis für den Druck des »Rif« und erhielt das Recht auf einen exklusiven Druck des Werkes für einen Zeitraum von 20 Jahren.

HALACHA Doch wie sieht es mit dem Urheberrecht und der Halacha aus? Der amerikanische Chabad-Rabbiner Yehuda Shurpin kommt zu dem Schluss: »Enthält das KI-generierte Werk erhebliche Änderungen, sodass es im Vergleich zum Original kaum wiederzuerkennen ist, könnte es nicht als dasselbe Produkt angesehen werden, und der Urheber hätte keinerlei Rechte daran. Daher wäre die Verwendung von KI-generierter Kunst unbedenklich, selbst wenn sie Elemente enthält, die von Werken bekannter Künstler inspiriert sind.«

Rabbiner Zalman Nechemia Goldberg (1931–2020) argumentiert in einem Fall, der die Weitergabe von Software betrifft. Er war der Meinung, dass jemand, der ein Computerprogramm kopiert, von diesem profitiert und dem Hersteller des Programms einen Verlust zufügt, da die kopierte Version den Verkauf des Programms beeinträchtigt. Das aber sei ein Vorteil auf Kosten eines anderen. Derjenige, der kopiert, müsse den Hersteller entschädigen. Der Schutz der Mühen der Urheber steht im Vordergrund. Derzeit verhält es sich so, dass die meisten KI-Werkzeuge wie ChatGPT keinerlei Aus-

kunft über die Quellen ihrer Informationen geben. Die Diskussionen dazu dürften gerade erst am Anfang stehen. Und der Rechtsstreit von Kelly McKernan ist noch lange nicht beendet.



Foto: Getty Images

Уважение к автору

ИСКУССТВЕННЫЙ ИНТЕЛЛЕКТ Что знатоки Закона говорят об использовании интеллектуальной собственности?

ХАЙМ ГУСКИ

В январе 2023 года Келли Маккернан, Сара Андерсен и Карла Ортыс подали в суд на компании «Миддджорни», «Стейбл Диффьюжн» и «ДримАп». Все три истицы являются художницами и живут за счёт продажи своих произведений, в то время как компании-ответчики разрабатывают нейросети для создания изображений. Вам нужен портрет Теодора Герцля в стиле Келли Маккернан? Нет проблем – программа сгенерирует его в мгновение ока.

Как и основанные на ИИ языковые модели, которые отвечают на запросы пользователей и затем генерируют тексты, нейросети для создания изображений базируются на принципе вероятности. Если какая-либо комбинация графических или текстовых элементов часто встречается в определённом контексте, то это принимается за наиболее вероятное решение.

ПРОГРАММЫ При этом модели ИИ не могли бы функционировать без подготовительной работы, проделанной людьми. Поэтому компании берут доступные в цифровой форме человеческие знания и анализируют их с помощью своих программ. И хотя изображения и тексты, как правило, защищены авторским правом, компании-разработчики используют их для создания продуктов, приносящих им доходы, в то время как самим авторам контента не достаётся ни гроша.

Это порождает сразу два комплекса проблем, которые до сих пор оставались практически незамеченными на фоне ажиотажа вокруг ИИ. Дело в том, что, как правило, главное внимание уделяется созданному с помощью ИИ контенту и его возможным этическим последствиям. Раввинистические авторитеты, прежде всего

в США, также всё больше занимаются проблемами, связанными с применением ИИ, а в некоторых случаях и вопросом, что это значит для создателей исходного контента.

В трактате Мишны «Пиркей Авот» (6:6) говорится, что тот, кто передаёт высказывания мудрецов, ссылаясь на тех, кому они принадлежат, приносит миру избавление. Именно это объясняет принятую в Талмуде конструкцию: «Рабби А слышал от имени рабби Б, что рабби В сказал...»

Существующее сегодня авторское право – это современное изобретение, призванное защищать тех, что затрачивает силы и средства на создание какого-либо продукта, в том числе и интеллектуального. Раввины занимались подобными вопросами ещё в эпоху зарождения книгопечатания. Печатники того времени обращались к учёным-талмудистам, стремясь защитить свои вложения. Так, в 1806 году типография Славиты обратилась к рабби Леви Ицхаку из Бердичева за разрешением напечатать книгу «Риф» и получила исключительное право на печать этого труда сроком на 20 лет.

ГАЛАХА А что говорит по поводу авторского права Галаха? Американский раввин движения Хабад Иегуда Шурпин приходит к следующему выводу: «Если сгенерированное ИИ произведение содержит существенные изменения, делающие его практически неузнаваемым по сравнению с оригиналом, то его нельзя рассматривать как тот же самый продукт, а автор оригинала не имеет на него никаких прав. Поэтому использование созданных с помощью ИИ произведений не представляет проблемы, даже если они содержат элементы, заимствованные из работ известных художников.»

Раввин Залман Нехемия Гольдберг (1931–2020), рассматривая случай передачи программного обеспечения, приходит к выводу, что тот, кто создаёт копию компьютерной программы, получает от этого выгоду и наносит ущерб её производителю, поскольку скопированная версия отрицательно влияет на продажи программы. По мнению Гольдберга, в данном случае речь идёт о получении преимуществ за счёт других, и поэтому создатель копии должен возместить ущерб производителю программы. Здесь приоритет отдаётся защите усилий автора.

Фраг' Rabbi Berger Schemot

Schemot ist der hebräische Titel des Buches Exodus und bedeutet »Namen«, wie im ersten Vers zu lesen ist: »Dies sind die Namen der Söhne Israels, die mit Jakob nach Ägypten kamen, ein jeder mit seiner Familie ...« (Schemot 1,1). Der Sefer Schemot (das Buch Schemot) ist das zweite Buch der Tora, der Grundlagen text des Judentums. Es beschreibt die Versklavung der Israeliten in Ägypten und ihre wundersame Erlösung durch zehn Plagen und die Teilung des Roten Meeres. Unter der Führung von Moses beginnen sie ihre Reise durch die

Wüste, wo sie G'ttes Offenbarung erleben, am Berg Sinai die Zehn Gebote empfangen und den Mischkan, die Stiftshütte, bauen. Das Buch Schemot beinhaltet die Geschichte der Heilstaten G'ttes für Sein Volk Israel – die Verheißung von Nachkommenschaft und Land an die Vorfahren und die Hoffnung auf das künftige Leben im verheißenen Land. In das Buch sind mehr als 100 Gebote eingebettet.

Rabbiner Joel Berger



Шмот – это еврейское название книги Исход, означающее «имена». В начальном стихе этой книги (Шмот 1:1) сказано: «И вот имена сынов Израиля, пришедших в Египет; с Яковом пришли они, каждый со своим семейством...» Книга Шмот является второй книгой Торы, основополагающего текста иудаизма. Она повествует о порабощении сынов Израиля в Египте и их чудесном избавлении

благодаря десяти казням и разделению вод Чёрного моря. Ведомые Моисеем израильтяне отправляются в странствия по пустыне, где становятся свидетелями Божественного Откровения, получают Десять заповедей и сооружают мишкан (скинию). В книге Шмот рассказывается о милостях Господних к Своему народу: данному предкам обещанию даровать им многочисленное потомство и землю и надежде на будущую жизнь в земле обетованной. Эта книга содержит более 100 заповедей.

Раввин Йозель Бергер

Спроси раввина Бергера Шмот

Von Flucht und Exil

COMEDIAN HARMONISTS

In Berlin erinnern
Stolpersteine an das berühmte
Vokalensemble

Foto: picture alliance / Keystone



Die Musiker der Comedian Harmonists mussten vor den Nazis fliehen.



Участникам ансамбля Comedian Harmonists пришлось бежать от нацистов.

Mit »Achtung – selten! Stimmen gesucht! Für ein einzig dastehendes Gesangsensemble« wirbt Harry Frommermann 1928 im »Berliner Lokal-Anzeiger« um Ensemblemitglieder. Sein Vorbild war das amerikanische Vokalquartett The Revelers. Im Vorjahr hatte er begonnen, Partituren für das noch nicht existierende Ensemble zu schreiben. Und so wurde die Musik in Schwung gebracht, mit der wenig später sechs Sänger als Comedian Harmonists berühmt wurden.

Wahrscheinlich jeder kennt das Lied »Mein kleiner grüner Kaktus«: Die Comedian Harmonists wurden in den 30er-Jahren zu Weltstars. Trotz ihres Erfolges löste sich die Gruppe auf. Die drei jüdischen Mitglieder des Sextetts mussten vor den Nazis fliehen. Davor hatten Erich Abraham Collin, Harry Frommermann und Roman Cycowski im Jahr 1935 ein Berufsverbot erhalten. Sie emigrier-

ten daraufhin zuerst nach Wien und schließlich in die USA, wo sie anfangs noch erfolgreich mit einem neuen Ensemble auftraten. Nach dem Krieg konnten sie jedoch nicht mehr an ihre alte Karriere anknüpfen.

Martina Wunsch lernte die Geschichte der sechs Sänger im März 2020 kennen, als sie im Kammertheater in Karlsruhe ein Musical über das Ensemble sah, so berichtet es die Postangestellte aus Weisenbach in Baden-Württemberg. Sie arbeitete sich in die Biografien ein und spielte ihre Schellackplatten auf einem Grammophon ab. So entstand die Idee, dass Stolpersteine an die Künstler erinnern sollten. Da sie nicht für alle eine Patenschaft übernehmen konnte, suchte sie Mitstreiter. Vor zweieinhalb Jahren setzte sie sich mit der Stolperstein-Initiative Charlottenburg-Wilmersdorf in Verbindung – und so konnten im September die Steine hier verlegt werden. Sie er-

innern in der Paulsborner Straße an den Gründer und Tenor Frommermann, in der Xantener Straße an den Bariton Cycowski und in der Landhausstraße an den Tenor Collin. Die Comedian Harmonists sind zwar bis heute bekannt, aber weniger bekannt ist ihr Leben nach der Flucht im Exil. »Die Zielländer haben sie alles andere als mit offenen Armen empfangen. Das Leben war geprägt von ständigen Existenzängsten, Not und dem Kampf ums Überleben«, so Martina Wunsch. Am meisten berührt habe sie das Schicksal von Erich Abraham Collin, der in den USA zuletzt in einem Flugzeugwerk arbeitete. Seine Frau war Halbfranzösin. Er habe sie deshalb zusammen mit seiner Tochter zu Verwandten nach Frankreich geschickt. »Und das traurige Ende war, dass sie sich zehn Jahre nicht mehr gesehen haben. Erst 1947 konnten dann seine Frau und seine Tochter in die USA zu ihm einreisen«, erzählt Wunsch. *Christine Schmitt*

О бегстве и изгнании

COMEDIAN HARMONISTS В Берлине установлены «камни преткновения»
в память о знаменитом вокальном ансамбле

Внимание! Редкость! Требуются голоса для уникального вокального ансамбля – так гласило опубликованное в 1928 году в газете «Берлинер локаль-анцайгер» объявление Гарри Фроммермана, с помощью которого он мечтал набрать участников для новой группы по образцу знаменитого американского квартета The Revelers. Ещё в предыдущем году он начал писать партитуры для ещё не существующего ансамбля. Так зародилась музыка, которая спустя короткое время прославилась шестью певцов под названием Comedian Harmonists.

Наверное, каждый знает песню «Mein kleiner grüner Kaktus». В 30-е годы группа Comedian Harmonists обрела мировую известность. Но несмотря на успех, ансамбль распался. Трое членов секстета были евреями, которым пришлось бежать от нацистов. Ещё в 1935 году Эриху Аврааму Коллину, Гарри Фроммерману и Роману Цыковскому запретили выступать. После этого они эмигрировали сперва в Вену, а затем в США, где в первое время успешно выступали с новым ансамблем. Но после войны им не удалось восстановить былой успех. Работница почты Мартина Вунш из Вайзен-

баха в Баден-Вюртемберге познакомилась с историей шестерых певцов в марте 2020 года, посмотрев в Камерном театре Карлсруэ мюзикл о знаменитом ансамбле. Она стала внимательно изучать биографии участников и прослушивать шеллаковые пластинки на старом граммофоне. Со временем возникла идея установить «камни преткновения» в память о музыкантах. Спонсировать все камни Мартина Вунш не могла и поэтому стала искать единомышленников. Два с половиной года назад она связалась с инициативой «Камни преткновения» в берлинском районе Шарлоттенбург-Вильмерсдорф – и в сентябре камни были установлены. Камень на улице Паульсборнер-штрассе напоминает о создателе группы и теноре Фроммермане, на Ксантенер-штрассе – о баритоне Цыковском, на Ландхауштрассе – о теноре Коллине.

Творчество Comedian Harmonists живёт до сих пор, но о судьбе самих певцов после бегства и изгнания мало кому известно. «Страны, в которые они эмигрировали, отнюдь не приняли их с распростёртыми объятиями. Их жизнь состояла из постоянной борьбы за выживание, лишений и страха перед завтрашним

днём», – рассказывает Мартина Вунш. Больше всего её тронула судьба Эриха Авраама Коллина, который работал на авиазаводе в США. Его жена была наполовину француженкой, поэтому он отправил её с дочерью к родственникам во Францию. «В результате они не виделись десять лет. Лишь в 1947 году жена и дочь смогли присоединиться к нему в США», – говорит Вунш. *Кристина Шмитт*

IMPRESSUM

JÜDISCHE ALLGEMEINE

Herausgeber:
Zentralrat der Juden in Deutschland
K.d.ö.R.

Geschäftsführer:
RA Daniel Botmann

Chefredakteur:
Philipp Peyman Engel

Redaktion
»Jüdische Allgemeine kompakt«:
Bettina Piper, Evgeni Tsynman

Artdirector:
Marco Limberg

Bildquellen:
dpa, Getty, Imago, Reuters, Flash go

Druck:
BV Berliner Zeitungsdruck GmbH

Redaktion:
Johannisstraße 5, 10117 Berlin,
Postanschrift: 10062 Berlin, Postfach
04 03 69, Telefon 030 / 275 833 0,
Fax 030 / 275 833 199, E-Mail: kom-
pakt@juedische-allgemeine.de

Anzeigenverkauf:
Medienservice Ute Beyer, Einhorn-
straße 18, 12057 Berlin, Telefon 030 /
69 59 92 07, Fax 030 / 69 59 93 06,
E-Mail: info@ubmedienservice.de

Datenschutzbeauftragter:
Mario Arndt, DEUDAT GmbH, Zehn-
tenhofstraße 5b, 65201 Wiesbaden
Telefon: 0611 / 950 008 32,
Fax: 0611 / 950 008 5932,
E-Mail: kontakt@deudat.de
VKZ 61642 ISSN 2749-778X